

**Erchein:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen  
bis Abends 6, Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.  
**Kuigel:** in dies Blatt  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
**Ausgabe:**  
19,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Rgr  
bei unentgeltlicher Pio-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.  
Eingelassene Nummern  
1 Rgr.  
**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile  
1 Rgr.  
Unter „Eingelassene“,  
die Zeile 2 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Ciepsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 31. Mai.

— **Sc. Maj.** der König hat dem Schriftensvergleichler **Kloß Henze** in Neuschönefeld bei Leipzig das Prädicat als „Commissionsrath“ beilegt, und dem Vorstande des Gerichtsamts Augustsburg Gerichtsamtmann **Otto Theodor Meusel** die wegen erfolgter Anstellung im auswärtigen Dienste erbetene Entlassung aus seiner Stelle und dem Staatsdienste bewilligt.

**Berliner Briefe.** (Schluß). Ausgelitten, ausgerungen! Der Reichstag bot am Montag viel Aehnlichkeit mit dem Anblick eines Schwurgerichtshofes. Einer der interessantesten Rechtsfälle (Weibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe), die Geschwornenbank, (will sagen die Reihen der Abgeordneten) dicht besetzt, Graf Bismarck als Staatsanwalt auf Tod plaidierend, der Bundesrath das Richtercollegium darstellend und auf den Tribünen eine dichtgedrängte Menschenmenge, welche unbeweglich feststand, während des Urtheilspruchs eine beispiellose Stille beobachtete und nachdem der harte Spruch gefallen, mit den Ausrufen der verschiedensten Art rasch sich zerstreute. Bereits am Morgen, v. Beginn der Verhandlungen, hatten die Abgeordneten des Reichstags ausgerechnet, daß 6—10 Stimmen Mehrheit sich für die Todesstrafe aussprechen würden und es war die einzige Sorge, daß alle, die eine schwarze Kugel abzugeben gelobt hatten, auch erschienen. Andererseits hatten die Gegner der Todesstrafe ihren vollständigen Heerbaum aufgebildet und ihrer Niederlage zwar gewiß, sandten sie doch zu Demen, die zu erscheinen zögerten, Voten der Beschwichtigung. Kann sich doch, obwohl man weiß, wie es vorherkommen wird, ein Zwischenfall ereignen, der den Gegnern den sichergeglaubten Sieg im letzten Augenblick aus den Händen reißt! Und wirklich schien es einen Augenblick so, als sollte der berebete Mund des katholischen Propstes Künzler aus Breslau ein Fähnlein Unentschiedener herüberleiten zu den Gegnern der Todesstrafe. Und noch bedenklicher stand die Sache der Todesstrafesoldaten, als der Zufall den Herrn von Weidemayer auf die Tribüne führte, welcher mit so hinterpommerschen Gründen für die Erhaltung des Schaffotts als eines der wichtigsten Erziehungsinstitute des Volks sprach, daß er in diesen ernstesten aller Fragen unter lautem Gelächter von der Tribüne stieg. Doch zu nachhaltig hatte die Rede Bismarcks gewirkt, zu fest hielt Blut, dieser ganz besondere Saft, die Mehrheit zusammengehämmert, als daß selbst das Ungeschick des Herrn von Weidemayer eine festbeschlossene Sache hätte unändern können. Als der Schriftführer des Reichstags, Cornely, die Tribüne bestieg, um die Abgeordneten alphabetisch aufzurufen und der Präsident verkündigte: der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben W! Da wurde es geheimnißvoll still im Saal, Niemand rührte sich von seiner Stelle, die Bedeutung des feierlichen Augenblicks lag sichtlich der Versammlung aufgedrückt. Doch bald kräuseln sich die Wogen; die Linke begleitet die Stimmabgabe einzelner Abgeordneter mit kritischen Bemerkungen. Wenn Jemand, den man unter dem schwarzen Banner des Todes zu sehen erwartet hatte, sich unter die leichtere Fahne der Humanität stellte, wie Herr von Benningsen, von Unruh — Magdeburg, Dr. Braun — Wiesbaden, da ging ein Flüstern des Dankes durch den Saal; wenn ein Liberaler umgedreht und unversichert sich für den Tod des Sünders erklärte, da zuckte es, halb schmerzlich, halb höhnisch durch die Menge. Es wird Dr. Klum aus Sachsen aufgerufen. Bisher hatten alle Sachsen (und es waren wie seit Jahren nicht erlebt von 23 Vertretern 21 erschienen, während Försterlings Mandat erledigt und Herr von Salza krank ist), mochten sie einer Richtung angehören, welcher immer auch, sich gegen die Todesstrafe erklärt, da rief Klum kräftig: Ja! Die Grafen und Barone der Rechten drehten sich verwundert und ungläubig um, die Liberalen stuyten und von der Linken erscholl ein vielstimmiges Pui! Pui! Pui! Herr Cornely mußte im Namensaufruf innehalten, der Präsident verbot ernstlich solche Beeinträchtigung der Freiheit der Stimmabgabe und die Junker der Rechten jubelten dem Präsidenten, der, wie seine Pflicht geboten, eingegriffen und damit ihren neuen Freund in dem vernichtenden Urtheil, das über ihn verhängt war, wenigstens einigermaßen getrübt hatte, einen kümmerlichen Laul zu. Ich kann unmöglich die herben Worte wiedergeben, mit welchen Klums Stimmabgabe ganz ungenirt nachher von seinen Kollegen besprochen wurde. Es müßten mindestens einige Tausend Thaler Strafe für Beleidigung erkannt werden, wenn Klum diese Worte gehört und zur Anzeige gebracht hätte. Immer kamen sie aber auf den Gedanken „der Sohn eines Fingerringes“ zurück und auf den Schwur Hans Klums, den Tod seines Vaters an den Fürsten rächen zu wollen. Kann man sich auch einen größeren Gegensatz denken, als wenn der Rächer in spe schließlich den Tod festsetzt für den verurtheilten Fürstenmord? — Sobald nun constatirt wurde, daß mit 217 gegen 119 Stimmen die so feierlich abgeschaffte Todesstrafe wieder eingeführt worden war, löste sich die Ord-

nung des Hauses. Wer kann auch nach solchem Spruche noch Sinn und Andacht für untergeordnete, juristische Fragen besitzen? Am Abend reisten eine Menge Abgeordneter schon ab, im tiefsten Grunde der Seele verstimmt über die Niederlage, welche der Reichstag vor Europa sich selbst zugezogen. Es wurde am Dienstag die Todesstrafe auch für den verurtheilten Fürstenmord wieder eingeführt und der Bundesrath setzte Alles, aber auch Alles durch, was er verlangt hatte. Wahrhaftig, einem so gefügigen Reichstag gegenüber muß man die Weisheit, Mäßigung und Besonnenheit eines hohen Bundesraths bewundern! Ich spreche es allen Ernstes aus, daß, wenn der Bundesrath im Interesse der Einheit Deutschlands und um nationale Politik zu treiben, erklärt hätte: wir halten es für unerlässlich, daß die Armenländer auf einer Ruhhaut zum Nichtplatz geschleift werden, der Reichstag in zweiter Lesung mit dem Aufgebote aller sittlichen Entrüstung die für unsere Civilisation unangemessen erklärt, in dritter Lesung aber unter Annahme eines Unterantrags des Grafen Schwerin beschlossen hätte: „Mörder sollen auf einer Ruhhaut zum Nichtplatz gebracht werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt eine zweirädrige Karre an Stelle der Ruhhaut.“ Der Bundesrath allein versteht sich zu befertigen und er rechnet noch mit den die Zeitgeschichte bewegenden Ideen; der, Gott sei Dank, nun verabschiedete Reichstag besaß nicht ein Atom von Widerstandsfähigkeit. Wurde ihm nur eine Sache von der richtigen Seite vorgelegt, sparte man mit den Worten „deutsche Einheit“ und „national“ nicht, so opferte er mit einer wahren Lust seine besten Rechtsüberzeugungen und glaubte sich damit den Dank des Vaterlands zu verdienen. Ganz und gar am Gängelbände leitete ihn nun der Graf Bismarck. Sein leidender Zustand erwarb ihm allein schon die Sympathie, man darf doch nicht durch ein Reim! (twa die Genesung des Patienten ausfallen. Und nun muß man die Gedankenblitze, die glänzenden Randbemerkungen, die Schärfe und Energie, die sich in Bismarcks Reden ausdrückt, vernachlässigen, man muß die fast rührende klingende Bitte hören, um einiger Duzend Ungeheuer von Todescandidaten willen nicht die Rechtseinheit scheitern zu lassen und es begreift sich, wie die wankelmüthige, grundloslose Mehrheit im Reichstag den Blutbann ausprechen kann und noch etwas recht Gutes gethan zu haben vermeint. Warum handelt es sich denn bei der Todesstrafe? Um eine Kulturfrage. Es war daher entscheidend, als Bismarcks altpreussischer Stolz sich dagegen erhob, die Todesstrafe in Sachsen, Anhalt, Oldenburg und Bremen, abgeschafft sein und in den andern Staaten bestehen zu lassen. In seinem Munde spitzte sich die Frage so zu: durch den bekannten Wendischen Antrag wird eine Seelte von Norddeutschen gebildet, welche infolge ihrer höheren Cognition für ihre übelsten Subjecte das Nichtheil entbehren zu können meint, während der Bildungsgrad der übrigen 27 Millionen Norddeutschen noch die Anwendung des Nichtheils unumgänglich macht. Einen derartigen, damals beschämenden Unterschied darf der Bundeskanzler nicht dulden, folglich müssen die 3 Millionen höher gebildeter Norddeutscher in ihrer Entwicklung einen Schritt zurück thun. Und in diesem Kampfe zwischen einer hochgradigen mittel- und westdeutschen Kultur mit dem etwas weniger entwickelten Bildungsgrad des deutschen Ostens liegt eigentlich der Schlüssel zu dem Streite zwischen dem preussischen und dem sächsisch-thüring-obernburgischen und andern Particularismus. Der deutsche Westen und Mitteldeutschland besitzen entschieden eine höhere Kultur, einen größeren Wohlstand, eine feinere Durchbildung der Cognition, aber mit der Verfeinerung wurden die Sitten auch verweichlicht, mit dem wachsenden Wohlstand zog auch die Behäbigkeit und der Trieb, das Leben zu genießen ein, mit der höheren Kultur gingen die Charaktere verloren. Anders der deutsche, halbflavische Osten. Eine geringere Volksbildung gab sich mit strengen Strafgesetzen, mit rauheren Sitten, mit einer naturwüchsigeren Anschauung zufrieden, ergo aber auch rauhere, festere Charaktere, die Armuth des Landes, die Entbehrungen der Bevölkerung spannten die Thatkraft an und von selbst fielen die Augen auf die reicheren Nachbarländer. Ein ostpreussischer Ahtelskühner oder Tagelöhner mag zehnmal ärmer und ungebildeter sein als der sächsische oder hannoversche Berufsgenosse: eins hat er in höherem Grade — den Stolz, Preusse zu sein und den unbewinglichen Trieb, die andern Deutschen, die es noch nicht sind, mit gleichen Gefühlen zu erfüllen. So kämpfen im norddeutschen Bunde zwei Kulturkufen mit einander und zwar den Kampf des eisernen mit dem thönernen Topfe. Es wird sich bei vielen Fragen noch wiederholen, daß, um eine Einheit herzustellen, die vorgeschritteneren Länder ihre Entwicklung hemmen müssen, um den zurückgebliebenen Provinzen Zeit zum Einholen zu gewähren. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es auch erklärlich, warum die Handvoll Sachsen, die auf conservativer, bundesstaatlicher oder fortschrittlicher Seite standen, ihren Wählern aus dieser vier Reichstagsessionen keine Siege, keine Erfolge mit nach Hause bringen. Sie haben treu gekämpft, sie hielten in den schwierigsten Situationen das Banner der Kultur und

der aus ihr strömenden persönlichen, staatlichen und sittlichen Freiheit hoch, aber — was vermögen die Wenigen gegen die Ueberzahl? Bei all' den Misserfolgen, die sie nicht abzuwenden vermochten, bei all' den neuen Maßregeln, die sie von ihrer Heimath abzuwehren zu schwach waren, muß sie, muß ihre Wähler das Eine trösten, daß die Opfer, die uns auferlegt werden, anderen deutschen Stämmen die Entwicklung erleichtern mögen, damit sich auf der gleichmäthiger vertheilten bürgerlichen Freiheit, Besittung und Wohlhabenheit dereinst aufbaue das einige deutsche Vaterland.

— In dem Befinden des im Victoria-Salon verunglückten Turnerkönigs Footit ist eine so erhebliche Besserung eingetreten, daß man eine völlige Wiederherstellung binnen einigen Wochen annehmen kann. Seine Kräfte sind schon soweit zurückgekehrt, daß er täglich kleinere Spaziergänge in den Räumen des Krankenhauses zu unternehmen im Stande ist. Footit ist übrigens schon vorher viermal vom Trapez herabgestürzt, und zwar in Wien, Köln, Stralsund und Teplitz und hat dabei unter Anderem auf den Vorderarm gebrochen. Er gedenkt nach vollendeter Heilung bei passender Gelegenheit wieder, und zwar vorerst in Dresden, aufzutreten.

— Gestern Nachmittag hat sich ein in der Seerostadt wohnender Gärtner in seiner Behausung erhängt. Schwermuth soll den, wie man sagt, gut situirten Mann zu diesem traurigen Schritte veranlaßt haben.

— Auf dem Fischhofplatze brannte in der Nacht zum 29. Mai in einem dort gelegenen Logis ein Balken in einer Feuerungsanlage, die jedenfalls nicht passend oder mangelhaft konstruirt war. Das Feuer wurde nach seiner Entdeckung durch herbeigerufene Schornsteinfeger bald gelöscht.

— Vier wadere und sich treu im Dienst bewährte Locomotivführer, welche hier stationirt sind, feiern morgen, Mittwoch, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Es sind dies die Herren Julius Henze, Josef Hatmel, Max Zimmermann, von der schlesischen, und Gustav Gaube, von der böhmischen Bahn. Wer da weiß, was ein Locomotivführer der Eisenbahn zu bedeuten hat, wer je einmal die so treu aus dem Leben gegriffene Skizze: „eine Winternacht auf der Locomotive“ gelesen, der wird einstimmen, daß sich hier der Raum einer Thätigkeit begrenzt, welche gewiß Beachtung und Glückwünschung verdient. Wie so mancher von ihren Berufsgenossen fand in dieser Zeit seinen Tod auf der großen eisernen Rennbahn. Wie so Manchem drängte das Verhängniß von dem Bahnhof in das Hospital um sein Dasein mit verkümmerten Gliedmaßen zu verbringen. Kraft, Muth und Besonnenheit des Geistes sind die drei Factoren, welche das Amt eines Locomotivführers erforderlich. Wenn er sich emporschwingt auf seine Maschine, dann flüstert ihm gleich der stummen Sprache des Telegraphen eine Stimme zu: Gewahre dein Amt, das Leben von Hunderten, von Tausenden, die im langen Zuge hinter dir, ist in deine Hand gegeben. Dieses schwierige Amt haben die obengenannten vier Männer ein Vierteljahrhundert hindurch treu und beharrlich verwaltet. Noch stehen sie frisch und kräftig am Perron der Zeit, wo das ausgejogene grüne Licht der Hoffnung ihnen das Signal zu fernem Streben giebt, bis sie dereinst das Haltzeichen erblicken, welches der Arm des Himmels für sie ausgestreckt hat und die Verkündigung trägt: „Bahn frei!“ — und „Sicher einfahren“ nach der Station, wo das Licht der ewigen Wahrheit schimmert. — Wenn man erwägt, wie viele der Meilen ein Jeder von diesen Locomotivführern in seinem Beruf zurückgelegt, welche Summe dürfte da herauskommen. Dem Vernehmen nach durchfährt ein Jeder monatlich die Strecke von 450 Meilen. Dies ergiebt im Laufe des Jahres 5400, und das nun abgelassene Vierteljahrhundert hindurch im Ganzen 135,000 Meilen. Wie viel mal hätten sie da um die Erde fahren können. Alle diese Locomotivenpfeife in Einen Schall vereinigt, die verbrauchten Kohlen auf einander geschüttet, den ausgeströmten Dampf in eine einzelne Wolke geformt, wir überlassen dieß der Phantasie unsrer Leser und gratulieren den vier Männern zur Feier des Tages aus vollem Herzen.

— Der Prager Platz sieht einer bedeutenden Verschönerung durch einen kolossalen Neubau entgegen. Das königl. Finanzministerium hat nämlich einen großen Rayon vom Prager Platz die Lindenaustraße entlang angekauft, um daselbst ein großartiges Polytechnikum zu erbauen. Das alte Polytechnikum am Antonplatz soll dann seine Räume zu einer Kunstakademie hergeben.

— Durch Austräucherung eines Kellers mit brennendem Stroh ist am 28. d. Mts. Vormittags in Rabitzsch bei Grimma ein Schandfeuer entstanden, das zusammen 15 Wohn- und Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Auch sind 3 Schweine und 10 Stück Gänse mit verbrannt.

— In der gestrigen Nummer unseres Blattes theilten wir mit, daß am vorigen Donnerstag Nachmittag ein über den Neumarkt gehender Herr von einer aus der Gegend des Hotel de Lage herkommenden Kugel an dem einen Fuße getroffen

worden sei. Nachdem nun an den darauf folgenden Tagen noch mehrere Fenstersteine in der Morigstraße eingeschossen worden waren, die Kugeln aber auch in diesen Fällen die Richtung vom Hotel de Sage her gehabt hatten, ist es endlich gelungen, den heimlichen Schützen in der Person des 12jährigen Sohnes einer im Hotel de Sage wohnhaften amerikanischen Familie zu ermitteln. Derselbe wird nun das unstatthafte Gebahren des Knaben vor der Polizei zu verantworten haben.

In einer Wohnung der Martinsstraße in Antonstadt stahl gestern früh ein Mensch, der sich für einen Korbmacher aus Bantzen ausgab, auf höchst freche Weise eine Uhr und eilte damit fort. Die Ehefrau des bestohlenen Logisinhalters jedoch verfolgte den Dieb, holte ihn auch glücklich ein und veranlaßte seine Festnahme mit der Uhr.

Die Direction der Ketteneschleppschiffahrt der Oberelbe gewinnt in ihren Bestrebungen immer mehr erfreuliche Resultate, wie sich dies gestern Nachmittag wieder bewährte, indem ein von der Magdeburger Gesellschaft neu erbautes Schiff Nr. III. eine längere Probefahrt ablegte. Beiläufig sei erwähnt, daß die im Strom quer überliegenden Fährketten, 15 an der Zahl, bis auf 2 derselben — Loschwitz u. Strebla — mit Entschädigung einer nicht geringen Summe beseitigt sind. Die Eröffnung der Ketteneschleppschiffahrt von Merschwitz (Weichen) bis Mißa Strebla wird morgen, den 1. Juni, stattfinden, ebenso in entgegengekehrter Linie von Loschwitz bis Birna, Schandau, Königstein, Wehlen u. s. w. In allen den Städten steht ein festlicher Empfang zu erwarten. Das in Magdeburg erbaute Schiff, welches sich durch große Steuerfähigkeit auszeichnet, indem es ein Vorder- und Hintersteuer besitzt, wird den hiesigen Dienst versehen.

In der Nähe des hiesigen Centralgüterbahnhofes wurde gestern Vormittag durch einen die Verbindungsbahn passirenden Güterzug der Hirschhund eines auf dem Hofwege wohnhaften Handeldgärtners überfahren und blieb auf der Stelle todt. Der Hund, welcher übrigens ein sehr gleichriges Thier gewesen sein und nur erst vor kurzer Zeit von seinem Besitzer gekauft worden sein soll, lief spornstreichs in die fahrenden Wagen hinein, um auf die andere Seite der Bahn zu gelangen.

Am 27. d. M. zeigte eine Stelle an der Mordgrundstraße auf der Baugner Chaussee in den frühen Morgenstunden eine traurige Situation, wie sie jetzt leider nicht selten sind. Ein junger Mann von 19 Jahren wurde dort erschossen aufgefunden. Daß er sich selbst das Leben genommen, beweist ein Brief, der in seiner Wohnung gefunden wurde und den er an seine Eltern zurückgelassen. In diesem Schreiben nahm er herzlichen Abschied von seinen Angehörigen mit dem Bemerkten, er könne nicht mehr leben, jedoch müsse er den Grund zu diesem letzten Lebensschritt verschweigen, er wolle ihn mit in's Grab nehmen. Am Schluß des Schreibens zeigte er noch an, wo man seine Leiche finden würde. Derselbe wurde in sehr würdiger Weise auf dem Kirchhofe zu Loschwitz in's Grab gesenkt. Traurig ist es freilich und ein schlimmes Zeichen der Zeit, wenn neunzehnjährige Jünglinge nicht mehr — leben können.

Vorgestern früh 3 Uhr sind das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gutbesizers Wegig in Krummhennersdorf bei Freiberg niedergebrannt und haben dabei 3 Pferde, 13 Kühe, 3 Kalben, 1 Ochse, 2 Ziegen, 6 Schweine, 5 Enten und 16 Hühner ihren Tod in den Flammen gefunden.

Leider hat der alterwürdige Friedhof der Parodie zu Köpfchenbroda in letzter Zeit viel Selbstmörder und sonst im Wasser verunglückte aufnehmen müssen. So z. B. in der vorletzten Woche allein drei Personen, welche gerichtsamtlich aufgehoben wurden, nämlich den Fabrikarbeiter Gantsch aus Pieschen, den Schuhmacher Schmidt aus der Mächner Gegend und eine unbekante Frau im Alter von 40 Jahren.

Vor Kurzem ist in Burs bei Baugen der 19 Jahr alte Mauerechling Sauer mit einem Karren ungehörig schnell auf das Gefälle eines im Bau begriffenen Hauses gefahren, dabei an einen gefüllten Kalkkasten angestoßen und in Folge dieses Stoßes über das Gerüst herabgeschleudert worden. Er hat zwar noch mehrere Stunden gelebt, ist aber noch am nämlichen Tage in Folge innerer Verletzungen, die er sich beim Fallen zugezogen, verstorben.

In nächster Zeit wird nach Böhmischn-Jimwald, wie man hört, ein Grenzdarmierposten von drei Mann verlegt. Die Veranlassung dazu dürften die mannigfachen Brände in der Umgegend gegeben haben.

Auf seinem Mittergute Ziegna ist jetzt der sächsische Eisenbahnunternehmer Dörfling gestorben. Die verschiedenen Eisenbahnprojecte werden seinen Heimgang schwer empfinden. Außer mehreren anderen Eisenbahnunternehmungen hatte er allein die Linie Annaberg Weipert zu bauen übernommen. Lebensfalls erleidet dieses Project nun eine sehr unliebsame Verzögerung. Der Verstorbene hinterläßt seinen vier unmündigen Kindern mehrere — Millionen!

In der Böhmisch soll vorgestern Nachmittag das Kind einer Familie, welche einen Ausflug dahin unternommen hatte, ein Knabe, sich beim Spielen schwer verletzt haben. Beim Herabbringen von einer Mauer nämlich soll der Knabe unglücklicher Weise gerade auf einen Weinstock gesprungen sein und sich dabei den Pfahl, an welchem der Rebstock befestigt war, in den Leib gerannt haben.

Ein widerwärtiger alter Pops, schreibt uns ein hiesiger Sachwalter Sz., existirt noch bei manchen sächsischen Gerichtskämtern. Es kommt öfters vor, daß aus Versehen, z. B. wenn der Abgangs-Expedit das Siegel ein wenig zu reichlich aufgetragen hat, zu wenig Porto verwendet wird; ein Brief, den man für einfach gehalten hat, wird mit einer Groschenmarke frankirt und in den Briefkasten geworfen. Muß nun in Folge eines derartigen Versehens die Sportelkasse eines königl. sächsischen Gerichtsamtes einen Neugroschen Porto nachzahlen, so scheint der betreffende Kendant von oben herab angewiesen zu sein, diesen Groschen sofort durch Postvorschuß zu erheben. Er schreibt also eine Sportelquittung über einen Neugroschen, schickt dieselbe mit der Bemerkung „I Gr. Postvorschuß erhalten. Gerichtsdamt Stollberg“ mit dem Amtsboten zur Post, die Post besorgt das Nöthige, und der Briefträger übergibt endlich am Sonntagmorgen dem betreffenden Sachwalter, der sich auf Grund

seiner Ansfälligkeit dem Gericht gegenüber für 30 Thaler Kosten verbürgt hat, die Sportelquittung und erhebt dafür 4. schreibe vier Groschen. Ist es nicht Schade um so viel Beschäftigung und Vergewandung von Arbeitskraft, während der verlegte Groschen richtig in die nächste Liquidation mit aufgenommen werden könnte? Nichtobestoweniger wie schon früher wiederholt von anderen Kämtern auch heute wieder vom obgenannten Amte executirt!

In der Mandfeld'schen Braunkohlengrube zu Albersdorf bei Markranstädt hat in der Nacht vom 27.—28. d. Mts. eine Dampfsefelerplosion stattgefunden, ohne jedoch einen weitverbreiteten Schaden, als Demolirung des Kesselhauses anzuküften.

Öffentliche Gerichtssitzung am 30. Mai. Wegen doppelt ausgezeichneten Diebstahls ist Friedrich Ernst Schneider aus Niedernitzsch zur Hauptverhandlung verwiesen worden. Der Angeklagte ist ein 28jähriger Dienstmagd und bereits dreimal criminal, darunter einmal mit Arbeitshaus bestraft worden. Heute handelt es sich um einen Diebstahl beim Gutbesizer Horn in Golberode, der in der Nacht vom 27. zum 28. Novbr. v. J. verübt worden war. Schneider diente 1866 beim Gutbesizer Horn und kannte die dortigen Räumlichkeiten genau. Im Nov. v. J. war Schneider in Bratschütz bedienstet und da er nicht im Besitz eines Ueberziehers sich befand, so kam er auf den Gedanken, sich einen solchen von seinem früheren Dienstherrn Horn auf billige Weise zu verschaffen. An jenem Abende verließ er daher gegen 7 Uhr Abends Bratschütz, begab sich nach Golberode, wo er gegen Mitternacht anlangte. Durch die belannte Hofthür, die er offen fand, gelangte er in den Hof, holte sich eine Leiter, lehnte sie an ein Fenster der Oberstube, drückte dort eine Fensterscheibe ein, da das Fenster verschlossen war, wirbelte auf und stieg ein. Aus dem Kleiderschrank nahm er von den zahlreich dort hängenden Kleidungsstücken nur den Ueberzieher an sich und nahm seinen Rückweg auf dieselbe Weise, auf welche er in die Oberstube gekommen war; auch die Leiter legte er wieder an ihre frühere Stelle. Bei stattgefundener Ausfuchung wurde der Ueberzieher gefunden, in welchem sich auch zur Zeit des Diebstahls eine Brief-tasche befunden hatte. Das Object des Diebstahls beträgt 3 Thlr. 25 Ngr. Dem Antrage der Rgl. Staatsanwaltschaft (Herr Hofmeister) gemäß wurde der Angeklagte mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft.

Berlin. Der König von Preußen soll die Absicht kundgegeben haben, kein Todesurtheil mehr zu unterzeichnen. Wenn dem so ist, so würde dies beweisen, daß der König für seine Person Gegner der Vollstreckung der Todesstrafe ist und nur das Prinzip derselben, wie das Begnadigungsrecht der Krone beibehalten wissen will. — Hans Blum, der Sohn Robert Blum's, der für die Todesstrafe gestimmt und damit so laute Entrüstung auf der Linken des Reichstages hervorgerufen hat, ward von der Rechten dafür als ein Märtyrer seiner freien Ueberzeugung gefeiert. Man erzählt, Graf Bismarck habe ihm seine Anerkennung ausgesprochen, so wie versichert, daß er fest von seiner nationalen Gesinnung überzeugt sei und auch daß man nicht annehmen dürfe, das Andenken seines Vaters sei durch sein Verhalten verlegt.

Berlin. Mit den amerikanischen Eisenbahnprioritäten wird, wie man jetzt warnend aus den Vereinigten Staaten berichtet, von einer nichtsnutzigen Coterie von Yankee-Spekulanten eine doppelte Speculation zum Schaden Norddeutschlands versucht. Einmal sollen wir durch Unterbringung der Obligationen um unser Geld geprellt werden, demnächst aber hat man es auch noch auf deutsche Auswanderer abgesehen, um sie zu pressen. Den Kompagnien, welche sich gebildet haben, um die Eisenbahnen zu bauen, wenn sie das Geld dazu haben und ihnen das Bauen sonst konvenirt, wird nämlich von Kongreß das Land dazu geschenkt; bis jetzt haben sie bereits über 13,000 Quadratmeilen für diesen Zweck erhalten, also fast das doppelte Areal des ganzen norddeutschen Bundes. Das Land wird nun an die Auswanderer verkauft, natürlich billig, da es ja den Verkäufern nichts kostet. Nun besitzen die Obligationen nicht ohne Grund First-mort-gagebonds, d. h. Obligationen erster Hypothek. Haben sich also die Auswanderer zum Kauf bewegen lassen, das Land in Besitz genommen und gearbeitet, dann hört allmählich die Zinszahlung für die Obligationen auf. Alles drängt sich zum Verkauf der Prioritäten, die amerikanischen Spekulanten kaufen sie unter solchen Umständen aufs Billigste zurück und kündigen die Hypothek. So werden zwei Millionen mit einer Klappe geschlagen: der deutsche Prioritätenbesitzer ist um sein Geld und der Ansiedler um sein Land geprellt. Dies sollen besonders die Gefahren sein, auf welche das norddeutsche Konulat die preussischen Vörsen aufmerksam gemacht, um die belannte Warnung vor diesem Schwindel zu veranlassen. (A. S.)

Schweiz. Nach Berichten eines Augenzeugen fielen die Proben mit der Eisenbahn auf den Rigi sehr günstig aus. Auf einer Steigung von 25 Procent zog sie zwei Wagen, mit Schwellen und über 70 Arbeitern beladen, ohne alle Schwierigkeit. Dabei fiel am meisten auf, wie der Zug auf jähem Abhänge plötzlich zum Stehen gebracht werden konnte, worin für den künftigen sicheren Betrieb eine Hauptgarantie liegt. Allgemein war man der Ansicht, Herr Niggenbach habe sein Problem meisterhaft gelöst und der Rigi werde von nun an sicher und bequem mit der Locomotive befahren werden können.

\* Eine originelle Ehescheidungs-Geschichte macht in Arealau, namentlich unter der reicheren Judenschaft, viel von sich sprechen. Einer der ersten jüdischen Kaufleute daselbst, Vater von acht Kindern, von denen das älteste ein Mädchen von 14 Jahren, hatte nach sechszehnjähriger ungetrübter Ehe die unangenehme Ueberzeugung gewonnen, daß seine Frau ihm sehr ungeschickliche Hörner aufgesetzt. Der Mann, der seine Einkäufe größtentheils selber besorgt, bringt oft Monate in Italien zu, und so mag die Langeweile die Frau zu dem Liebesverhältnisse mit dem „Hauslehrer“ getrieben haben. Es ist dies noch der plausibelste Entschuldigungsgrund für die Frau, da der Gatte, eine „für Jdnen, imponante Erscheinung“, das Donjuanleben aber ein Knirps und der häßlichste Keel ist, der noch je eine

Brille auf seine Geiernase gesetzt. Also nur die Langeweile oder auch das Verhängniß kann es gewesen sein, welche das Herz der reichen Kaufmannsrau ihrem Ehegatten abwendig machte und in Liebe für den Ersther ihrer Kinder erglühn ließ. Der Herr Gatte erhielt erst spät Kenntniß von dem Verhältnisse, das seit dem Jahre 1866 bestehen soll. Ein guter Freund ließ ihm die erste Meldung telegraphisch nach Malland zukommen. Er eilt nach Hause und, o Schreck für den Verblendeten, der nicht den geringsten Verdacht gegen seine Frau hegt, die zur Rede Geseßte, macht gar kein Hehl aus ihrer Liebe zum Lehrer, die ohnehin für ganz Arealau kein Geheimniß mehr war. Der gekränkte Ehemann konnte die Ehevergeßene und ihren Geliebten nicht bei seinen Kindern lassen. Beide mußten „sofort“ sein Haus verlassen. Die Echeidung sollte nachfolgen. Nun ist aber eine Echeidung nach jüdischem Eherecht eine gar wunderliche Prozedur, und ist es der nicht einwilligenden Partei ein Leichtes, die Echeidung auf die lange Bank hinauszuschieben, ja in vielen Fällen unmöglich zu machen. Auch in unserem Falle sollte sie, wenn möglich, unmöglich werden. Die Frau wollte einmal von einer Echeidung nichts wissen und wies alle Einladungen des Rabbiners und seines Gerichtshofes zurück, und nach einem halben Jahre vergeblichen Sitzens gab das Rabbinats-Collegium den Versuch auf, die zu Scheidenden persönlich zu vernehmen. Es blieb nur noch die andere, vom jüdischen Ehegesetz vorgeschriebene Form übrig: die Ueberreichung des „Scheidbriefes“ durch einen vom Rabbinats-Delegierten, und zwar in Gegenwart zweier, ebenfalls vom Rabbinats-Delegirter „ehrentwerther“ Zeugen. Ja, wenn der Frau nur bezukommen gewesen wäre! Sie schloß ihre Wohnung hermetisch gegen alle Judenbärte und gewiß gegen drei auf einmal ab, und durch die Post oder durch einen Amtsdienner läßt sich ein „Scheidbrief“ nicht besorgen. Und doch sollte die Widerspännstige ihre Meister finden. Am letzten Sonntage geschah das Unglaubliche. Madame war bei einem Garten-Concerte, Donjuantele an ihrer Seite. Zwei modernisirte Juden, die statt der Ohrlosen allerliebste Schmurbärte trugen, hatten wie zufällig an ihrer Seite Platz genommen. Es entspann sich ein Gespräch über dies und jenes; der Frau gefielen die beiden „gebildeten Herren“, und sie hat gar nichts dagegen, daß ein dritter Freund, der ihr vorgestellt wird, die Gesellschaft ergänzt. Im Laufe der Unterhaltung spricht der Neugekommene von seiner Verlegenheit, einen anonymen Brief, der ihm von Frauenhand zugekommen, beantwortet zu müssen. Er zieht halb unbewußt den Brief aus der Brusttasche; die Scheidungsrequisite kann ihre Reugierde nicht unterdrücken, den Brief zu lesen; lachend bittet sie um denselben — und die Besprechung ist fertig. Sie entsaltet das verhängnisvolle Papier und lächelt grinst ihr in der correctesten Quadratschrift der jüdische „Scheidbrief“ entgegen. Doch zu spät, die Formalitäten sind alle erfüllt, die Zeugen und der Bote declariren sich, es entsteht ein kleiner Tumult; Donjuantele, auch ein kleiner Schriftgelehrter, schreit Berath und Betrug, Madame fällt in Ohnmacht, aber alles umsonst — sie ist und bleibt einmal geschieden.

\* Ein in Restaurationen und andern Orten verbreitetes Plakat empfiehlt einen neuen Liqueur unter dem Namen „Rechter Schwedentrunk“. — Wer die Geschichte des 30jährigen Krieges kennt, weiß, daß man darunter „Nistjauche“ versteht. Beweis hat der Verfasser dieses neuen Schnapsses nicht an jene ominöse frühere Bedeutung des Namens gedacht, als er ihn zusammengebraut. Die Bewohner Birna's wurden zur Zeit des 30jährigen Krieges mit diesem „Schwedentrunk“, wie die Chronik erzählt, hinreichend gemartert.

\* In ein Prager Hotel ersten Ranges kam dieser Tage ein junger Reisender und spritzte nach der Karte, worauf er sich ein Logis anweisen ließ. Als der Zimmerkellner die Rechnung vorlegte, erklärte der Fremde, sich nachlässig auf dem Sopha streckend, er habe kein Geld bei sich, der Kellner möge sich nur einen Knopf von seinem am Kleiderrechen hängenden Rock abschneiden. Der Kellner schüttelte Anfangs unmutig den Kopf, als ihm aber der Reisende das Federmesser in die Hand drückte, that der Kellner, wie ihm geheißen worden war, und siehe da, kaum löste sich die seidene Umhüllung des Knopfes, so kam auch schon ein Napoleon'sdor zum Vorschein. Der Kellner wollte im Abscheiden fortfahren, allein der Fremde donnerte ihm ein herrliches „Genug“ zu, worauf der Kellner, dem der Rest als Gratification zuerkannt wurde, fröhlich von dannen eilte.

\* Die Honolulu-Gazette macht der Welt die wichtige Mittheilung, daß Sr. Majestät der König sich in Molokai ausgezeichnete Gesundheit erfreut, und eigenhändigst geruht hat, den Käubern seiner großen Viehherde die Brandzeichen aufzubringen.

\* „Welchen besondern Vorzug hatte Adam vor andern Männern?“ fragte Frau Klops den Herrn Kopf, der vor einem Vierteljahre ihre Tochter geheirathet hatte. — Er antwortete mit größter Seelenruhe: „Er hatte keine Schwiegermutter!“

\* Wien, 18. Mai. Auf dem Rastmarkt erschien gestern ein reisender Engländer, der viel von der wunderbaren Suada der Wiener Dehllerrinnen gehört, in Begleitung eines Lokobieners, der ihm eine der renommirtesten jener Damen zeigen mußte, welche in ihren Kreisen „Die wilde Gräfin“ genannt wird. Der Engländer, der das Deutsche gut spricht, tabelte nun die Waare der Betreffenden und provocirte sie so lange, bis er eine — schallende Ohrfeige erhielt. Dann zog er höflich einen kleinen Goldring vom Finger, den er der Dame verehrte. „Ah, da schaut's her!“ meinte diese. — „So haben d'Watschen gern? Wollens leicht no a Paar?“ — Der Sohn der britischen Insel erklärte jedoch, sich die Wade reichend, daß er vorläufig befriedigt sei und ging. „Fra'gn's Thna halt an andermal an!“ hörte er die „the wild countess“ nachrufen.

Getreidepreise. Dresden, am 30. Mai 1870.

a. d. Weisse Tbl. 1/2 fl. 1/2 fl.	a. d. Weisse Tbl. 1/2 fl. 1/2 fl.
Weizen 5 22/3 6 5	Weizen 5 15 6 -
Weizen dr. 5 17/2 6 -	Weizen 4 2 4 7
Korn 4 2 1/2 4 7 1/2	Korn 3 5 3 15
Gerste 3 5 3 18/2	Gerste 1 28 2 20
Hafer 2 9/2 2 11/2	Hafer 1 15 1 19
Malz 1 8 1 18	Malz 1 15 1 19
Wutter a Skanne 22 bis 24 Ngr.	Wutter a Skanne 22 bis 24 Ngr.

Langeweile welche das abnehmend er erschlaffen untüchtig von soll. Ein Schreck nach macht gegen gar kein aus Kraus konnte die Kinder an. Die leitung nach ist es beschreibung Fällen u se, wenn l von einer des Nal- tem halben Legium den lymen. G. vorgeschrie tes" durch Egetwan. ether" Zu esen wä: enbärte und über durt besorgen. Am me war bei eite. Zwei le Schnur lay genom- jes; der sie hat gar stellt wird. ung spricht antonymen inworten zu Bruststafche; mterdrücken, und die iphoße Pa- dratschrift t, die For- declariren n, auch ein y, Madame und bleich verbreitet im Namen 30jährigen " versteht nicht an ht, als er en zur Zeit, wie die Tam dieser te, woraus kskner die g auf dem Haer mög hängenben unmtüthig offer in die orden war. des Knopfes, ein. Der er Fremde er Kellner, röhlich von die wichtige lakai aus- geruht hat, hen aufzu- vor andern vor einem antwortete mütter!" schien ge- anderbaren tung eines mer Damen dräfin" ge- gut spricht; vocicrite fe st. Dann er ante diese a Paar?" die Bade- Fra'gn's l counties

**Die "Sitz" entnehmen wir Folgendes:**  
Gestern. Die vielen Freunde unsers von allen Seiten ge- schätzten Mitgliedes, des Viechtleeranten Herrn E. Cöhen, werden die Mittheilung gewiß mit Interesse begrüßen, daß des- sen künftige Vertheilungen in Veredelung der Viechtucht durch den Import von einem Fischweib, in diesen Tagen mit einer Umschlagung belohnt worden, die bis jetzt einem Viechtleeranten aus unierer Provinz noch nicht zu Theil geworden. — Herr Cöhen, der sich bekanntlich in diesem Fische mit einem fäch- tigen Wissen verbunden und das Geschäft jetzt unter der Firma E. Cöhen & Compagnie fortführt, ist in Folge seiner Veredelungen von ausgezeichneten und sehr preiswürdigen Webe zum Hof- lieferanten des Kaiser's Hoflithmann von Oestreich ernannt worden.

**Mit ich vor 3 Monaten**  
eine Sendung **Haarwuchsbalsam** von Ihnen angeordnet bekam, war mir nach fortsährendem nervösen Kopfschmerz, fast sämt- liche Haare abgefallen; nachdem ich nun Ihre Sendung von 3 Flacons, à 30 Gr. dieser Haarwuchsbalsam verbraucht, bin ich nicht nur von dieser Plage des Kopfschmerzes befreit, sondern noch mehr erfreut, mein Kopf ist nach und nach mit dichtem Haarwuchs versehen, welches die frühere dunkle Farbe hat und hatte Ihnen hiermit meinen Dank ab.  
Paris, den 17. December 1869.

**Depot der amerikanischen Haarwuchsbalsam bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstraße 10.**  
In Flacons à 15 Gr. und 30 Gr.

**Magnetopath Pollmar,** Friedrichstr. 9, 2. Et. Sprechst. Nachm. v. 4 bis 6 Uhr. Für geheime Krankheiten Nachm. v. 8 bis 4 Uhr.

**Für geheime Krankheiten**  
bin ich täglich von 9—11 Uhr zu sprechen: **Bräulestr. 1, 3.** Neuentlassene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit!  
**Caesar Kox,** früher Civilarzt in der R. E. Armee.

**Parfümerie-Handlung**  
von **Hermann Kellner & Sohn,**  
K. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

**Die Bettfeder-Dampfwasch- u. Wei- nigungs-Anstalt,** Rosenweg 4, empfiehlt ihre sorgfältige maaschinenreife Behandlung, unabhängig für Güte u. Quantum der Betten, d. kostensparenden Transport, Ab- u. Zurückgeben, billigt. Preis.

**Geld! Geld! Geld!**  
gewährt bis zu jeder Summe die **Dresdner Pfand-Leih-Anstalt,**  
**26. Rhänitzgasse 26. I.**  
auf Waaren und Werthsachen, billige Zinsen, courante Bedie- nung, separate Zimmer.  
NB. Die Anstalt kauft ganze Waarenlager und Handels- artikel jeder Art.  
**W. Weyhmann.**

**Das Damen- und Kinder-Mantel- Magazin von W. Reimann,**  
3. Marienstraße, 3. Antonplatz 3. empfiehlt zur Sommer-Saison **Jaquettes, Umhänge und Regenmäntel**  
in bester Qualität der Stoffe zu billigem Preise.

**Geld** wird sofort geliehen auf gute Pfänder.  
17. Galeriestrasse 17., 2. Et., bei **Julius Jacob.**  
Dr. med. **G. Neumann,** Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Haut- krankheiten. Preis. Platz 21a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 Nm.



besitzt im ausgezeichneten Grade milde Eigenschaften, sie bewahrt der Haut ihre Glätte, Geschmeidigkeit und sammetartige Weichheit, sie beutet dieselbe vor **Hitzblättern und Ausföhren,** was sie höchst werth- voll für den täglichen Toilette-Gebrauch der Damen macht. — Für Kinder, deren Haut so leicht jedem Ein- flusse unterworfen ist, dürfte es die einzige Seife sein, die mit vollem Vertrauen angewendet werden kann. Ihrer Preiswürdigkeit halber hat sie sich bereits **allgemein Eingang** verschafft und wird dieselbe nach auswärts **emballagefrei** versendet.  
à 2 Stück 2 und 4 Gr., 3 Stück 5 und 10 Gr. (2. Qual. à 1 1/2 Gr., 3. Stück 4, 12 Stück 15 Gr.)  
Alleinige Niederlage in Dresden bei  
**Oscar Baumann, Frauenstraße 10.**  
Größtes Lager echter Parfümerien, Kämm-, Fächer und Toilette-Artikel.

**Reisewitzer Bier-Niederlage.**  
Bestens gepflegt, von besonderer Güte, empfiehlt ich **Reisewitzer Lagerbier,** à Kr. 15 Pl., aus dem Hause à Kanne 2 1/2 Gr. 1/2 Kanne 13 Gr.  
**Bruno Weizner, Kreuzstraße 19.**

**Leih- und Credit-Institut**  
**V. E. Pallas, Pirnaische Str. 17, L.,**  
gewährt höchste Darlehne billig auf Pfänder aller Art.

**Dr. med. Keiler,** Waisenhausstrasse 5 a. Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**Gold-Compositions-Ketten,** die von höchstem Unterscheiden sind und den schönsten Goldglanz behalten, sowie lange und kurze Westenketten und Brochesketten in achter Vergoldung, Manschettenknöpfe, Tuchnadeln, Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, Collier, lange schwarze Halsketten mit Kreuz, oxydirt und schwarze Westenketten etc. etc. billigt bei  
**H. Blumenstengel,** Nr. 5 Schloß-Strasse Nr. 5, Ecke der großen Bräulegasse.

**Für Freunde der edlen Fischkunst.**  
Auch meine chinesischen Bambusrohr-Fischstöcke, solid und höchst zierlich gearbeitet, trafen ein und bin ich nunmehr mit Fischgeräthen aller Naturen der vier Hauptnationen (Chinas, Amerikas, Englands, Frankreichs) der Fischkunst compleirt. Novitäten sind fortwährend unterwegs!  
**P. Engel, Leipzig,** Kl. Fleischergasse Nr. 21.  
Eisen- & Kurzwaarenhandlung.

**Das Commissions-Geschäft**  
**v. A. F. Voigt, Pirna, Breiteg. 422,**  
welches seit 20 Jahren besteht, kann zu diesem begonnenen Frühjahr wiederum neuen Kaufmann speciell Ankauf geben über Verkäufe in Pirna und dessen schöner Umgegend, als: ein schön gelegenes Rittergut, Familienverhältnisse halber, zu 85,000 Thlr.; in sächsischer Schweiz; zu selbigem Preis auch zu einem fruchtbarsten Thale; 2 herrschaftliche Wohnungen, Deconomie mit Nebenbranden; eine Villa mit schwämmigen Bäumen, durchlaufendem Wasser, Feld und Wiese, auch zu Fabrik (25,000 Thlr.); eine Villa auf dem Lande mit reizender Fernsicht gelegen, mit Deconomie, angrenzendem Wald (15,000 Thlr.), sowie übrigens in Auswahl, wo es gewünscht wird, zu verschiedenen Preisen Landvertschaften, Erbgerichte, Ziegelleien, Mäulen, Gasthäuser, Schankvertschaften, Wäckerien, Schmieden, Häuser allhier als Land zu 800, 1600, 3000, 3000, 5000 bis 8000 Thlr.

**Guts-Verkauf.**  
Eine Scholtzei, 1/2 M. v. d. Bahnhaf- station u. 1 M. v. d. Kreisstadt ent- fernt, über 300 Morgen groß, mit gutem Acker u. vorzüglichen Wiesen, gutem lebendem und totem Inventar, dabei ein Gasthof, Ziegelei u. Forstlich, Gebäude massiv, Wohnhaus herrschaft- lich gebaut, ist preiswürdig zu ver- kaufen. Reflectanten erheben das Nähere unter der Chiffre G. H. poste restante Elgersdorf a. d. N.-S.-Märk. Ostend.

**Eine Bäckerei**  
soll sofort verkauft oder verpachtet wer- den. Näheres Kreuzstraße 3, in der Breduchtenhalle.

**Frische Milch**  
ist jetzt täglich zweimal zu haben. Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 6 Uhr, sowie alle Tage frische Buttermilch. Natharinenstraße 2, im Milchweidwee des Ritterguts Pirna.

Für eine feine Restauration in einem Badeorte wird baldast ein anständiges, junges Mädchen als **Kellnerin** gesucht. Eine solche, die als Verkäuferin thätig war, würde eben- falls berücksichtigt werden. Näheres in der Expedition.

**Wagen.**  
Ein neuer, einrädriger Lastwagen steht billig zu verkaufen große Flegel- straße 20.

Eine mit guter Aundchaft versehen **Bäckerei,** 6 Stunden von Dres- den, mit großem Garten und Stadt Wald verpachtet oder für 2800 Thlr. sowie eine hiesige Gerberei, Familienverhältnisse halber für 13,000 Thlr. verkauft werden d. Comptoir von **Kayser,** große Bräulegasse 9, 1. Et.

**Geld** giebt auf alle Werth- sachen u. Waaren die Verkauft von **Clar,** Rumpelhestr. 25.  
**Kinderwagen** empfiehlt in großer Auswahl von 4 bis 10 Thaler **Ernst Zimmermann,** Nordwarenlagar Mühlengrabenstr. 40 und große Flegelgasse 52.

**Ein kleines Rittergut,** 514 Morgen, 20 Minuten von Stadt, an Berliner Bahn, mit brillantem Ackerland, vorz. Inventar, Ziegelei, 45,000 Thlr., eins dergl., 800 Mor- gen, 2 Stunden von hier, 80,000 Thlr., eine vorz. Herrschaft, 1705 Joch, 160,000 Thlr., eine dergl., 2000 Joch Deconomie, 3000 Joch Buchenwald, 125,000 Thlr., ein Rittergut, 2 Stun- den von Ber. Bahnhof im Orte, 3800 Morgen incl. 2800 Morgen werthvolle Waldung, Schloß, neuer Ackerland, be- deutende Branchen, 265,000 Thlr., ver- kauft und tauscht im Auktuar **Reinhard,** Rumpelhestr. 15, II.

**Ritterguts- Verkauf.**  
Ein 1/2 Stunde von der Bahn im Wohlstande gelegenes Rittergut mit Brennerei und Brauerei, ca. 400 Acker enthaltend, dabei 225 Acker Wald- lung, bei der sofort für 18,000 Thlr. Holz an den Staat abgegeben werden kann, im besten Culturzustande, ist mit vollständigem totem und lebendem In- ventar für den Preis von 58,000 Thlr., bei 18,000 Thlr. Anzahlung, zu ver- kaufen. Käuferwollen sich nach der Rathbudenstraße 7 zweite Etage, woselbst alles Nähere einzusehen.

**Zu kaufen gesucht**  
ein Haus mit Garten in Anton- oder Neustadt im Preise von 2500 bis 6000 Thlr. — Be- schreibung, Lage und Preis ge- fälligst abzugeben C. H. Nr. 5 poste rest. Postexped. Nr. 8. — Discretion zugesichert. — Agen- ten verboten.

**Ein Caroussel** wird, wenn mög- lich, zu den Feiertagen und sol- genden Sonntag in eine lebhaft Re- staurations in der Nähe Dresdens ge- sucht. Adressen sind in der Expe- dition dieses Blattes unter den Buch- staben G. u. T. bis Donnerstag nie- derzulegen.

**Bitte**  
an edle Damen.  
Ein junger kräftiger Geschäftsmann, welcher sich in augenblicklicher Verle- genheit befindet, bittet edle Damen um ein Darlehen von 30 Thlrn. Szuver- den würde sich jeder Bedingung über Rückzahlung fügen. Gütige Adressen bittet derselbe poste rest. Postexpedi- tion Nr. 2 unter Chiffre M. C. 30 niederzulegen.

**Handschuh-Geschäft** von Anna Wray aus Zillertal in Tyrol, 20 hler Wadengasse im Vagar 29. Alle Sorten Glacé, böhmische lange, Wild- und besonders eine Wartble Uniform- Stepphandschuhe werden sehr billig ver- kauft, Glacé a Paar von 7 1/2 Gr. an, Fohenträger, Damencravotten, Schlipse, Papiertragen etc. Handschuh werden alle Sonnabende früh und geruchlos gewaschen. Um gütige Beachtung bittet Die Obige.

**Gebrauchte Möbel, Kleidungs- stücke, Bodenrumpel** wird ge- kauft. Adressen Scheffelgasse Nr. 22 parterre bei Herrn Grünig abzugeben.

**Palmzweige,** Bäckereipainen, Kränze, Bouquets, schön und billig, Tharandter Straße 4.

**Thüringer Schleifsteine**  
beste Qualität zum Werkzeug schleifen, von 10 bis 42 Zoll Durchmesser, emp- fiehlt billigt **Louis Berger**  
in Potschappel,  
Dresdnerstraße 8.

**Tincturen und Pulver.**  
Die von dem verstorbenen Hofrath **Dr. med. Baumann** angelegten Tincturen und Pulver zur **Reinigung und Erhaltung der Zähne** sind von jetzt an zu haben bei **Friedrich Areideweiß**  
Würgerwiese Nr. 10.

Ein ausständiges gebildetes Mädchen gelesenen Alerch, die ganz allein in der Welt steht und Haushaltungen schon selbstständig vorgestanden, sucht eine Stelle als Haushälterin, Kran- kenpflegerin oder Reisebegleiterin. Werthe Adressen erbittet man **grosse Bräulegasse Nr. 3,** 3. Etage.

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlaf- kabinet ist an 2 anständige Herren per 1. Juli zu vermieten Neustadt, große Klosterstraße 5, 1.

**Pianos,**  
höchst elegant in Ton und Bauart, neue und gebrauchte, stehen äußerst billig zum Verkauf Breitestraße 20, 2.

**Liliones,**  
vom Ministerium concessioirt und von **Dr. Werner** in Breslau chemisch gebräut und empfohlen, entfernt in **14 Tage alle Hautunreinigkeiten,** Sommersprossen, Veresflecken, gelbe Flecken, Falten, Flechten und Scro- rheln.

**Feytona,**  
amerikanisches Mittel gegen Zahn- schmerz, 100fach bewährt, blist augen- blicklich, hoble Zähne hellen.

**Wanzentod,**  
ächt kancksicher, vertilgt die Wanzen und zerstört ihre Keime. Siderstes Mittel gegen dieses Ungeziefer.  
**Insectenpulver,**  
in Originalboxen; einzig bestes Mittel gegen Flöhe, Ameisen, Mägen, Mäulen, Schwaben und derartige Insekten. Alleinige Niederlage bei **Spalteholz & Bley** und zu haben in den Apotheken. **Chemisches Laboratorium zu Castell a. Rhein.**

**Getragene Herren- Kleider** sind billig zu verkaufen, auch werden zu höchsten Preisen welche gekauft: am See 16a.

**Kirschen- Verpachtung.**  
Die diesjährige Anpflanzung der Unterlehnuten soll **Mittwooch den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthofe zu Meick meistbietend ver- pachtet werden.  
**Sontke und Schumann.**

**Hausverkauf.**  
Veränderungshalber will ich mein Haus mit einem Laden, 12 Stuben, 3 Kellern, in einer Stadt an der Elbe und Eisenbahn gelegen, sofort verkan- ten, welches sich vorzüglich zu einer Cigarettenfabrik eignet. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Guts- Verpachtung.**  
Ein Gut in der Niederlausitz, mit circa 300 Morgen Areal (ohne Wald) durchweg steilfähig, sehr leichte Ver- schaftung und freier Streunung, ist mit schöner augenstehender Ernte unter äußerst günstigen Verhältnissen sofort zu verpachten. Inventar ist käuflich zu übernehmen. Reflectanten belieben sich gefälligst zu wenden an **Oscar Grahl**  
in Königsbrück.

**Heiraths- Gesuch.**  
Ein junger Mann (Professionist), Inhaber eines rentablen Geschäftes, sucht eine rechtschaffen, thätige Lebens- gefährtin im Alter von 20 bis 25 Jah- ren. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt notwendig. Geehrte Damen, welche auf dieses reelle Ge- such reflectiren, werden ersucht, ihre werthe Adresse möglichst mit Psycho- graphie nebst genauer Angabe ihrer Verhältnisse bis 3. Juni unter **C. H. K. 26** in der Exped. d. Bl. nie- derzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ein in elegantesten Style ma- ssiv erbautes herrschaftliches Wohnhaus nebst aufstehendem Garten, in der schönsten Anlage Coburgs gelegen, bin ich drauf- tragt zu verkaufen und erbitte auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.  
Coburg, den 24. Mai 1876.  
Commissionrath Mayer.

**Migräne**  
(Kopfschmerz)  
auch die schlimmsten Fälle heilt ich sicher durch ein **erythrodes zuver- lässiges Mittel,** welches ich auch nebst Cardericht a 2 Thlr. verkaufe.  
Eine Probschüre über Migräne und ihre sichere Heilung nebst einer Anzahl Dank- und Anerkennungschriften ver- sende ich auf Verstellung franco und gratis.

**Dr. med. Kriebel,**  
Ritterstrasse 25, Berlin.

**Zur Dampfmaschinen- Feuerung geeignet**  
sind gegenwärtig ca. 10 Fuhrren Kohle bei rascher Abfuhr — un- entgeltlich — abzugeben Fich- golfplatz Nr. 17 bei **Louis Bierling.**

**Hervor'ses Zahnweh** wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Grünströms** schweb. Zahnropfen, a. 1st. 6 Gr. ächt zu haben in Dresden bei **Spalteholz u. Bley** u. in d. Apotheken. **Achswasser** bei **Reigau u. Beck.**

70. b. 201. Nr. 6 4 7 3 15 2 20 1 19 7

**Stadt Coburg.**  
 Heute Dienstag Abend 7 Uhr  
**Grosses Concert**  
 vom K. S. Garde-Stadttrumpeter und Trompetenvirtuos Herrn  
**Friedrich Wagner**  
 mit dem vollständigen Trompeterchor des K. S. Garde-Regiments.  
 Entrée 3 Ngr.

Anfang 6 Uhr. Restaurant. Ende nach 10 Uhr.

**Kgl. Belvedere d. Brühlischen Terrasse**  
 Heute Großes Extra-Concert  
 ausgeführt von dem K. S. Feld-Artillerie-Regiments-Stub-  
 trompeter und Posanenvirtuos Herrn  
**August Böhme**  
 mit dem Trompeterchor des K. S. Feld-Artillerie-Regim.  
 Abends brillante Gasbeleuchtung des Gartens. 2 Potpourris Spiele.  
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.  
 Täglich grosses Concert. J. G. Marschner.

**Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.**  
 Heute Dienstag  
**Grosses Militär-Concert**  
 ausgeführt von Herrn Capellmeister G. A. Göllich mit der Capelle des  
 K. S. Feld-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100.  
 Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Ngr. Ergebenst Wwe. Eppmann.

**Loschwitz.**  
 Morgen Mittwoch  
**Erstes Garten-Concert**  
 vom Musikchor des K. S. Schützen-Regiments Nr. 108 unter Leitung des  
 Herrn Capellmeisters Fr. Wendig.  
 Näheres im morgigen Blatte. Demmig.

**Hempel's Restauration**  
 Altmarkt Nr. 14.  
 Heute Abend Militär-Freiconcert.

**Zur Eintracht.**  
 Morgen grosses Frei-Concert.  
 Von 3 Uhr an Käsefäulchen, wozu freundlich einladet Th. Gottschall.

**Körnergarten.**  
 Heute von 7 Uhr an  
**Grosses Militär-Frei-Concert.**  
 Von 3 Uhr an ff. Käsefäulchen. C. Müller.

**Bekanntmachung.**  
 Wegen der fortschreitenden großen Trockenheit wird in Beziehung auf das  
 Willkürliche Fortwachen in Gärung gebracht, das das Rauchen von Cigaretten  
 oder aus Pfeifen ohne Deckel, sowie das Anzünden von Feuer und der Ge-  
 brauch von Streichzündföhrchen in den Wäldungen und deren Nähe bei Geld-  
 oder verhältnismäßiger Geländestrafen verboten ist.  
**Königliches Forstamt Schönfeld,**  
 am 25. Mai 1870.  
 Schulze. Bernhardi. Garten.

**Schablonen für Damen,**  
 zur bequemen Selbstvorzeichnung der Namen, Parquetten- und Vor-  
 büren-Zettel; Ripabete, Zahlen und Kronen in allen gebäudlichen  
 Sorten, Bornamen, Jäge, Zweige und Gaten; auch werden verschün-  
 dene Namenszüge, Wäpven und jedes beliebige Muster angefertigt.  
**Was irgend in Schablonen darstellbar, zu wissenschaftlichen,  
 künstlerischen, gewerblichen und Verkehrszwecken, wird eingehend in die  
 Sache, in gediegener Arbeit, correct, schnell und billigt angefertigt.**  
**Kupfer- und Messing-Schablonen-Fabrik**  
**Gebr. Protzen,**  
 Badergasse G, nahe dem Altmarkt.

**S. Ehrenmann's**  
 unübertreffliche und wirkungs-  
 bewährte Heilmittel  
 gegen  
 Spath, Hasenbacke, Rehbein, Schaale,  
 Ueberbein, Schenkelklapp, Sprunggelenk-  
 gallen, Flussgallen, desgl. Piephacke und  
 Stallschwamm (Stallbente) sowie auch bei diesen Sehnen wo nach dem  
 Gebrauch dem Pferde die Haare nicht weggehen, und sich auch keine Schand-  
 flecke zeigen. Diese Heilmittel sind schon seit Jahren bei vielen Pferden  
 mit bestem Erfolge angewendet, und können daher den Pferdebesitzern nicht  
 dringend genug empfohlen werden. Eine bis zwei kleine Struken (nebst Ge-  
 brauchsanweisung) welche zur vollständigen Wiederherstellung eines Hebeis  
 andreicht, kostet 2 Tblr. Nur allein echt zu beziehen durch das Haupt-Depot  
 in Dresden, in dem Märknergeschäft bei E. Venus, Annenstr. 1 (Nähe der  
 S. Post). Auswärtige Adressen. Franco Aufträge gegen Einsendung des Betrages  
 werden umgehend (auch durch Postvorschuß) prompt besorgt. Hierfür  
 erhalten einen entsprechenden Rabatt. Emballage wird nicht berechnet.  
**S. Ehrenmann** in Hannover, approb. und allein. Inhaber dieses Mittels.

**Bleich-Seife**  
 aus der Fabrik chemisch-technischer Artikel  
 von Emil Simon in Vindobana-Weizsig.  
 Diese Seife ist frei von allen Ärgernissen der Wäsche nachtheiligen Bestand-  
 theilen, greift das Gewebe, sowie die empfindlichsten Farben nicht an und  
 bietet den großen Vortheil, die Wäsche ohne Rasenbleiche blendend-  
 weiss zu machen, und dadurch eine Ersparnis an Kosten und Zeit  
 zu ergaben. Diese Seife ist die unbedingt billigste und vortheilhafteste Haus-  
 seife, ganz besonders ist dieselbe allen Spinnerinnen, Tuch- und Wäsche-  
 fabriken (Schmelze und Waale) zu empfehlen. Der Preis dieser vorzüglichen Seife ist  
 Dr. 1 Qlb. 5/4 Ngr. pr. 1/2 Qlb. 1/4 Ngr.  
 Lager davon haben in Dresden die Herren Weigel & Zoch, Her-  
 mann Roch, Ludwig Zeller, Franz Schaal, C. Junghänel.

**Victoria-Höhe in Loschwitz.**  
**Morgen Mittwoch Gr. Extra-Militär-Concert**  
 vom Königl. Stadttrumpeter Herrn August Böhme mit dem Artillerie-Trompeterchor. Anfang 5 Uhr.

**Restauration am Moritzmonument.**  
 Heute entreefreie humorist. Abendunterhaltung von Herrn  
 Berger mit Quintett-Begleitung, wozu ergebenst einladet G. S. Bretschfeld.  
 NB. Heute Käsefäulchen.

**Königl. Sächsische Staatseisenbahnen.**  
**Bekanntmachung,**  
**das Pfingstfest betreffend.**  
 Die am Tage vor Pfingsten (Sonnabend den 4. Juni d. J.) bis Mitt-  
 woch nach Pfingsten geldesten  
**Tagesbillets**  
 gelten bis Freitag, den 10. Juni d. J.  
 Dresden, den 28. Mai 1870.  
**Königliche Generaldirection**  
**der sächsischen Staatseisenbahnen.**  
 von Tschirschky.

**Lokalveränderung**  
 wegen verlaufe ich, um mein Lager zu räumen:  
**Spiegel, Consols n. Marmorplatten, Kronleuchter,**  
**Gardinenstangen etc. sowie Oeldruckbilder**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Spiegelfabrik von Otto Wagner,**  
 An der Frauenkirche Nr. 20.

**Ketten-Schleppschiffahrt**  
**der Ober-Elbe.**  
 Mit Bezug auf unsere Anzeige in der vorigen Nummer dieses Blattes,  
 betreffend die Einführung eines neuen Tarifs, beehren wir uns dem Schiff-  
 fahrt treibenden Publikum hierdurch anzuzeigen, das mit dem 1. Juni a. e.  
 außer der Strecke Riesa-Dresden auch die Strecke Dresden-Schlan-  
 dau dem Betriebe übergeben wird.  
 Dresden, den 29. Mai 1870.

**Die Direction.**  
 C. Bellingrath.  
**Kirschen-**  
**Verpachtung.**  
 Die diesjährige Kirschenverpachtung auf den Rittergütern Rosenthal und  
 Pesterwitz nebst Vorwerken soll  
**Donnerstag, den 2. Juni d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
 in der Wirthschafts-Expedition zu Rosenthal unter den im Termin  
 bekannt zu machenden Bedingungen zum Ausgabepacht verpachtet werden.  
**Die Administration.**

**Für Pferde-Besitzer.**  
 Wer sein Vieh lieb hat, kann ein unerschöpfliches, äußerst billiges Mittel zur  
 Conservirung aller Pferde gegen Franco-Einsendung von nur Einem Ma-  
 ler und Kennung seines Namens und Standes nebst Wohnort in dem Depot  
 bei Unterzeichnetem erfahren, nachdem er einen Stickers unterschrieben oder in  
 seinem Auftrag hat unterschreiben lassen, das er sich bei einer Conventional-  
 strafe von 500 Thalern verpflichtet, das Mittel gegen Dritte abzugeben zu lassen.  
 Wer dasselbe nachweislich ohne Erfolg benutzt hat, erhält sein  
 Geld zurück. — Dresden, Wallstraße 8, im Schuhmachergewölbe.  
**Hermann Jügel.**

**Avis!**  
 Mit heutigem Tage habe ich das blöder von mir imgehabte General-  
 Depot des Gesundheits- u. Tafelbieres (Salvator) aus der Brauerei  
 des Herrn Georg Schmidt in Wehrhuth dem Kaufmann Herrn Louis  
 Freystedt hier, mit Ausdeutung der Activen u. Passiven, deren Regulirung  
 ich mir selbst vorbehalte, käuflich überlassen, und wird derselbe das Geschäft  
 genau in bisheriger Weise unter der Firma C. L. W. Freystedt fort-  
 führen, während ich das von mir in den übrigen Artiteln betriebene Geschäft  
 unter meiner bisherigen Firma: C. Wolf unbedändert beibehalte.  
 Für das in meinem Salvatorbier-Geschäft mir bewiesene ehrenvolle Ver-  
 trauen sage ich meinen verbindlichsten Dank und bitte dasselbe auch auf mei-  
 nen Herrn Nachfolger zu übertragen.  
 Dresden, den 31. Mai 1870.  
**C. Wolf.**  
 Bewagmehrend auf vorstehende Annonce, erlaube ich mir hiermit die er-  
 gebene Anzeige, das ich neben dem von mir unter heutigen Datum über-  
 nommenen General-Depot des Wehrhuth's Salvator-Bieres noch ein  
 Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft errichtet habe,  
 welche Unternehmungen ich hiermit dem geneigten Wohlwollen des geehrten  
 Publikums angelegentlichst empfehlen lasse.  
 Strengste Punctlichkeit und prompte Beledung wird mich eifriges Be-  
 streben sein.  
 Mein Comptoir und Lager befindet sich Neumarkt Nr. 7 parterre  
 im Hofe, wovon ich gefälligst Notiz zu nehmen bitte.  
 Dresden, den 31. Mai 1870.  
**C. L. W. Freystedt.**

**Georginen**  
 in Waachsorten, sowie Kobtrabi, Blumenkohl, Roth- u. Welschtraut-  
 pflanzen empfiehlt billigt die Gärtnerei: Schäferstraße 24.  
**Rosenbäumchen**  
 in Töpfen und schönen Sorten, Sommerpflanzen, als: Geranien, Verbena,  
 schöne Astern, Zinnien, Petunien, Viora, Scabiosen, Sommermalven, Val-  
 lonnen, Verilva etc., Ganna, bunten Riesenmalva, Ricinus, Blatt- u. Schling-  
 pflanzen, empfiehlt billigt die Gärtnerei: Schäferstraße 24.

Lager von Alceberg und Kofftroy's  
 neuesten, gänzlich phosphorfreien  
**Zündhölzchen,**  
 selbst nahe hellem Feuer nicht selbst sich  
 entzündend, also im Sommer gefahr-  
 los, ohne jede Auslösung und aber-  
 all langend, 1 Kistchen 3 Ngr., Wie-  
 derverkaufer Rabatt bei  
**Ludwig Bratfisch, Altmarkt 11.**

**Villa-Verkauf**  
**oder Vermietung.**  
 Zwischen Kaubergast und Blümling ge-  
 legene schöne ländliche Besitzung mit  
 reizender Fernsicht mit Weinberg, Obst-  
 u. Gemüsegarten und Waldungen zu  
 3500 resp. 4500 Tblr. sofort zu be-  
 ziehen. Abt. erbittet man unter A. B.  
**Wildruffer Strasse 15, part.**  
 abzugeben.

**Für Damen.**  
 Ein junger Mensch, 25 Jahre alt,  
 von angenehmen Aussehen, wünscht  
 einer verändernden Dame zu dienen.  
 Selbstiger würde auch mit auf Reisen  
 gehen. Wertbe Abt. erbittet man unter  
**J. L. 5 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.**

**1 flotte Landbäckerei**  
 sucht Abnehmer, resp. Wiederverkaufer,  
 wofür der höchste Rabatt daat ge-  
 gebt wird. Gest. Abt. werden franco  
 erb. unter D. H. Schönfeld d. Blümling.

**Ein Material-**  
**waaren-Geschäft**  
 in Dresden, Meißner oder Großen-  
 balner Gegend, mit ungefähr 2000 Tblr.  
 jährlichem Umsatz, wird vorläufig  
**zu pachten gesucht.**  
 Specielle Offerten sind zu adressiren an:  
**Reinhold Bormann in**  
**Stauchitz.**

Ein junges Mädchen wird für den  
 6. Nachmittags zu einem Abend ge-  
 sucht. Große Blausche Straße 24,  
 Hinterhaus 1 Treppe.

An English lady, whose engagement  
 expires at the end of June, wishes  
 to travel with a family during the  
 summer months. She speaks French  
 and German fluently, is a good musi-  
 cian, and has studied Italian.  
 Unexceptionable references in Eng-  
 land or Germany. Address, M. A. W.  
**11 Osterdeich, Bremen.**

**Gutsverkauf.**  
 Ein schönes Landgut mit 48 Acker  
 Areal, in schönster Lage, bester mittler  
 Bodenschichte, ist sofort aus freier Hand  
 zu verkaufen und mit 4 bis 8000 Tblr.  
 zu übernehmen. Näheres zu erfragen  
 Victoriastraße Nr. 23 bei Herrn Carl  
 Thiem, Dresden.

**Gesucht wird**  
 von legt oder Johann von einem sei-  
 päntlich zahlenden Mann eine Wer-  
 nung, bestehend in Stube, Kammer,  
 wünschlich Küche nebst Stallung  
 in 3-4 oder 5 Werden. Abt. wolle man  
 gef. unter X. B. in der Exped. d. Bl.  
 niederlegen.

**Zu verpachten**  
 ist die Grundstücken auf dem weltlen  
 Annenkirchhof. Näheres daselbst.  
**Georgstraße 9.**

Ein Doppelteuererol und 1 einladed  
 Teuererol ist zu verkaufen  
**Ralkenstraße 4, 4.**

**Ein Shwalmuch**  
 weiß, hunt gemischt, ist Sonntag  
 nachmittags im großen Garten (Wirth-  
 schaft zu Ende desselben) verloren, resp.  
 liegen gelieben. Wegen gute Felo-  
 nung wird erbeten, event. gefällige  
 Nachricht über den Verbleib Maßstäben-  
 strasse 33 eine Tr. links.

Eine möblierte Stube ist zu vermie-  
 then und sofort oder später zu be-  
 ziehen. Badergasse 3, 3.

Ein zuverlässiger, in allen feineren  
 Arbeiten durchaus erfahrener  
**Uhrmachersgehilfe,**  
 welcher mit den besten Zeugnissen ver-  
 sehen ist, wird zum sofortigen Eintritt  
 gegen guten Lohn gesucht durch die  
 Uhren und Juwelirer-Gesellschaft  
 von Chatouy & Wonckhaus,  
 Köln.

**Airschenverpachtung.**  
 Sonnabend, den 4. Juni d. J. Vorm.  
 10 Uhr soll die diesjährige zum Kam-  
 mergut Schönfeld gehörige Airsch-  
 nung meistbietend verpachtet werden.  
 Die Bedingungen werden vor dem Ter-  
 mine bekannt gemacht.

**Velocipedes**  
 werden verkauft und verliehen groß  
 Ziegelstraße Nr. 20. Eber.  
**Heute Schlachtfest Maistr.**  
 Nr. 61. W. Böhme.  
 Hierzu zwei Beilagen.